



BARRIERE

Gleis 3 schaut genau hin...

Gleis 3 beobachtet, stellt als unabhängige politische Gruppierung wenn nötig auch unbequeme Fragen und packt in gemeindlichen Kommissionen und Fachgruppen tatkräftig mit an. Ein Rückblick auf ein bewegtes Polit-Jahr:

An den Rischer Schulen ist wieder Ruhe eingekehrt. Die neuen Führungskräfte, Prorektor Michael Fuchs und Rektor Roman Fässler, haben mit grossem Einsatz das Vertrauen der Lehrerschaft zurück gewonnen. Es ist nun ein Jahr her, als Gleis 3 anlässlich der Gemeindeversammlung November 07 als einzige Ortspartei in einer Interpellation fünf Fragen stellte. Sie zielten auf die damals völlig unbefriedigende Situation an den gemeindlichen Schulen sowie auf die überdurchschnittlich vielen Abgänge auf der Gemeindeverwaltung hin, Fragen, die viele Rischerinnen und Rischer seit längerem beschäftigten. Die Gemeinde trennte sich nur eine Woche nach der Versammlung definitiv vom völlig überforderten damaligen Rektor, der nur acht Monate im Amt gewesen war (z.T. krank).

Gleis 3 zählt nun fest darauf, dass nach den turbulenten Zeiten mit zwei Direktorenwechseln sowie drei kündigenden Schulhausleitenden das vertrauensvolle Klima an unserer Schule über längere Zeit stabil bleiben kann. Dadurch sollten auch die durch diese vorzeitigen Abgänge entstandenen Mehrkosten der Vergangenheit angehören. Bis heute wissen wir nämlich nicht, was all diese Abgänge in der Schule und auf der Verwaltung den Steuerzahlenden gekostet haben! Dies hätte mit der Motion zuhanden der Sommergemeinde 08 geklärt werden können. Die Motion von Gleis 3, CVP, SVP fand leider keine Mehrheit.



Am diesjährigen Risch- Rotkreuz-Tag mit Sporthalleneinweihung war Gleis präsent mit einem Infostand zum Thema Nichtrauchererschutz

Mit Christine Hausherr stellte Gleis 3 anlässlich der Friedensrichterwahlen im Juni eine äusserst kompetente Kandidatin auf. Trotz der erstmaligen Frauenkandidatur sowie der Tatsache, dass Gleis 3 auch einmal an der Reihe gewesen wäre, reichte es Christine Hausherr-Lustenberger gegen die gemeinsame Liste von CVP und FDP nicht zur Wahl.

Ein Gleis mehr...

Umso mehr freuen wir uns über eine Optimierung im öffentlichen Verkehr, zu der Gleis 3 beigetragen hat: Ab 14. Dezember 08 werden die Züge zwischen Rotkreuz und Baar im Viertelstundentakt verkehren! Eine Massnahme, die Gleis 3 seit 10 Jahren immer wieder gefordert hatte und die in Bern von Nationalrat Jo Lang lanciert wurde (siehe auch Bericht auf Seite 2).

Die Mitglieder von Gleis 3 unterstützen immer wieder überregionale Anliegen, die ihnen am Herzen liegen: So sammelten sie Unterschriften für den Schutz vor Waffengewalt, die Klima-Initiative und gegen ungerechte Steuergeschenke für die Reichen im Kanton Zug.

Unser Hauptinteresse gilt aber – nicht zuletzt auch aus Ressourcen Gründen – weiterhin unserer Gemeinde. Gleiserinnen und Gleiser vertreten unsere ökologischen und sozialen Anliegen in verschiedenen gemeindlichen Kommissionen und Arbeitsgruppen. Weil wir von Gleis 3 keiner Firma oder keinem Verwaltungsrat Rechenschaft abgeben müssen, fällt es uns ein wenig leichter, den Zeigefinger bei Bedarf auch mal auf wunde Stellen zu legen... In diesem Sinne: Wir bleiben dran!

*Vorstand Gleis 3 Alternative
www.gleis3.ch*



INHALT

- 1 Rückblick des Vorstandes
- 2 Viertelstundentakt dank Doppelspur
- 3 Aus dem Gemeinderat
- 4 Eine Passerelle für Bewegungsfreudige
- 5 JungbürgerInnen melden sich
- 6 Nein zu Steuergeschenken
- 7 Aus dem Kantonsrat
- 8 Aktuelles, Agenda

Abfahrten zur Minute 09, 23, 38, 51, ...

2 **Dank eisernem Einsatz von Gleis 3 und der Alternativen Fraktion ist es nun soweit: Ein zusätzliches Gleis ist da und damit der Viertelstunden-takt Rotkreuz-Baar!**

Ein neues Zeitalter bricht am 14. Dezember 2008 an! Dank dem Doppelspurausbau Cham-Freudenberg kann endlich auch die Rotkreuzer Bevölkerung von der S-Bahn Zug profitieren! Der von Gleis 3 seit mehr als 10 Jahren geforderte Ausbau war dank Vorstössen der Alternativen Fraktion auf kantonaler Ebene und geschicktem Lobbyieren auf eidgenössischer Ebene durch Nationalrat Jo Lang in den entsprechenden Gremien mehrheitsfähig geworden. Somit kann den von den betroffenen Kantonen Zug und Luzern bestellten Angebotserweiterungen im Regionalverkehr endlich entsprochen werden.

Die S1 verkehrt an Werktagen auf der Strecke Rotkreuz-Baar im Viertelstunden-Takt, Abfahrten in Rotkreuz zur Minute 09, 23, 38 und 51. Auf der Strecke Rotkreuz-Luzern verkehrt die S1 im Halbstunden-Takt, Abfahrten in Rotkreuz zur Minute 16 und 50. Zusammen mit dem stündlichen Angebot im Fernverkehr auf der Strecke Luzern-Zürich und den zusätzlichen IR-Zügen zu Pendlerzeiten, mit Bedienung von Zürich Enge, ergibt sich ein attraktives Angebot für die Kunden des öffentlichen Verkehrs. Parallel zum Angebotsausbau im Regionalverkehr wird auch der Busfahrplan verdichtet.



Bald betriebsbereit: Dank Doppelspur wird ein attraktiver Fahrplan möglich!



Ein langjähriger Wunsch wird am 14.12.08 Wirklichkeit, der Vorfreude auslöst!

Ein gelassenes Miteinander auf dem Dorfplatz

Gewaltvorfälle werden mit besonderem Interesse verfolgt, ist doch die Bevölkerung besonders betroffen. Es ist daher verständlich, dass ein konsequentes Handeln mit repressiven Massnahmen zum Schutze der sensiblen Zonen gefordert wird. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass sich trotz verstärkten Kontrollen von Sicherheitsleuten der neuralgischen Punkte solche gewalttätigen Übergriffe nicht restlos vermeiden lassen.

Zurzeit ist es etwas ruhiger geworden zum Thema Jugend und Gewalt. Unsere Gemeinde ist aus dem medialen Fokus gerückt. Im Frühjahr hat die Berichterstattung in der Zuger Zeitung den Anschein erweckt, dass wir die einzige Gemeinde im Kanton Zug mit diesem Problem seien. Was sich in unserer Gemeinde aber tatsächlich als Besonderheit zeigt, ist der Umstand, dass sich in Rotkreuz jeden Tag 5000 Zu- und Wegpendler kreuzen, der Bahnhof also zum Lebensnerv der Gemeinde geworden ist.

Präventive Projekte und Massnahmen der Gemeinde sollen helfen, die Situation zu entschärfen.

Die Jugendanimation begleitet die Jugendlichen in der Freizeit mit Angeboten und spezifischen Projekten. Als Beispiel möchte ich die Sommerbar erwähnen, welche zum geselligen Verweilen einlud, aber auch die Benützung von Spielgeräten anbot. Dieses Projekt wird nun ausgewertet. Danach wird über eine erneute Durchführung im kommenden Jahr entschieden.

Auch die Schule nimmt das Thema Gewalt ernst. Sie lanciert themenspezifische Projekte und setzt sich im Rahmen des Schülerparlamentes mit dem Thema auseinander. Als internes Angebot ist die Schulsozialarbeit für Prävention, Beratung, und Früherfassung zuständig. Der Schulsozialarbeiter ist Anlaufstelle für Schüler und Lehrerschaft wie auch für die Eltern und nimmt zwischen diesen drei Gruppen die Rolle des Vermittlers ein. Bei schwerwiegenden Problemen weist er die Hilfesuchenden an die entsprechenden Fachstellen weiter.



Mit der Vernetzung der Tätigkeitsbereiche von Jugendanimation, Schulsozialarbeit und Gesundheitsförderung können die problematischen Gruppen direkt angesprochen und einbezogen werden.

Die Vereine und deren Vielfalt haben einen hohen Stellenwert. Sie bieten Kindern und jungen Erwachsenen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung als Ausgleich zu Schule oder Ausbildung. Im Sportbereich leisten sie zudem einen aktiven Beitrag zur Gesundheitsförderung.

All diese präventiven Anstrengungen sind jedoch wirkungslos, wenn wir nicht bereit sind, Werte wie gegenseitige Achtung und einen respektvollen Umgang miteinander als Gesellschaft vorzuleben. Aufmerksamkeit erregt heutzutage oft nur die körperliche Gewalt. An vulgäre sprachliche Umgangsfor-

men haben wir uns leider schon gewöhnt. Oft liegen körperlicher Gewalt Respektlosigkeit und geringe Wertschätzung in der Sprache zugrunde, welche teils durch Erfahrungen, aber auch durch Haltungen, Rollen oder Erziehung geprägt sind. Deshalb muss auch der gesellschaftliche Umgang miteinander thematisiert werden.

Das Thema „Jugend und Gewalt“ beschäftigt nicht nur in unserer Gemeinde die Behörden und alle, die sich mit Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen. Sie ist ein gesellschaftliches Phänomen und bedingt die Mitwirkung aller, Erwachsener und Jugendlicher, um eine Kultur der Toleranz und des gegenseitigen Respekts zu schaffen.

*Dorothea Wattenhofer-Reichardt,
Gemeinderätin, Abteilung Soziales /
Gesundheit*

Eine Passerelle für Bewegungsfreudige

4 **An der letzten Gemeindeversammlung vom Juni 08 gelangten die Pläne zur grossen Wohn- und Gewerbeüberbauung Langweid, am Gleisstrang von Rotkreuz, zur Abstimmung. Die Versammlung stimmte dem Bebauungsplan Langweid zu. Dies hat weitere Konsequenzen!**

Gleis 3 Alternative Risch studierte den Plan und es wurde uns klar, dass die Realisierung des grossen Vorhabens neuen motorisierten Verkehr schafft. Doch die NeuzuzügerInnen der Langweid wollen sich in den umliegenden Quartieren zu Fuss, mit Velo oder Rollstuhl frei bewegen können. Und dies soll natürlich möglichst ohne Emissionen und Energieverbrauch, ohne Lärm, dafür aber mit grosser Verkehrssicherheit möglich sein! Das ist nur zu erreichen, wenn ein ausreichendes Angebot an attraktiven, sicheren und direkten Wegen in die Quartiere vorhanden ist. Viele wichtige Ziele wie Schulhäuser, Gemeindezentrum, Einkaufsgeschäfte, Post, Kirchen, Sport- und Freizeitanlagen befinden sich zwar in überschaubarer Distanz, jedoch überwiegend im südlichen Dorfteil jenseits der Gleise. Die beiden bestehenden Unterführungen sind unverzichtbar,

werden aber dem zukünftigen quantitativen und qualitativen Bedarf der Langweid immer weniger gerecht. Die Trennwirkung des Gleisfeldes muss umweltverträglich und menschenfreundlich gemildert werden!

Deshalb hat Gleis 3 dem Gemeinderat an der Gemeindeversammlung Fragen gestellt zur Möglichkeit einer Brücke „Zentrum Ost“, welche die Birkenstrasse mit dem Bereich Ökihof und dem Zugang zu den Sportanlagen verbindet (siehe Plan). Diese Passerelle ist ausschliesslich für den Langsamverkehr wie FussgängerInnen, Velofahrende usw. gedacht und ermöglicht direkte Zugänge zu den Perrons.

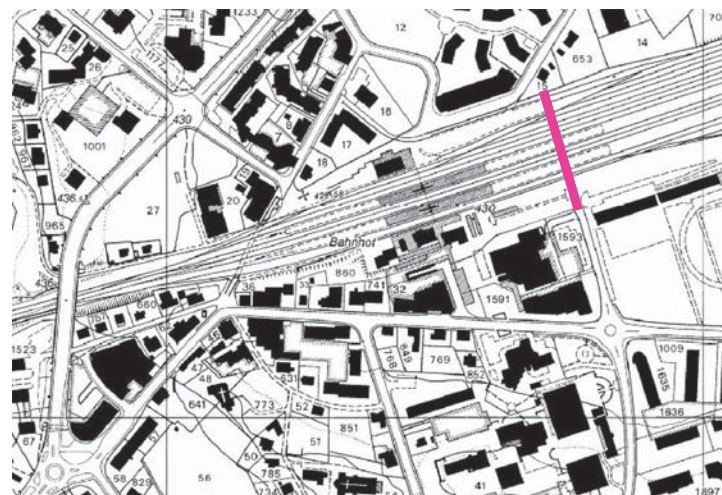
Der Gemeinderat erteilte der Versammlung keine negative Antwort. Ohne sich bezüglich einer Realisierung „auf die Äste hinaus zu lassen“ gab er zu verstehen: Eine Passerelle an der erwähnten Stelle sei vorstellbar. Das stimmt uns zuversichtlich.

Wir sind überzeugt: Die Passerelle wird ein Thema bleiben! Mit zunehmender Dringlichkeit wird sie wieder aufs Tapet kommen, wenn sich das grosse Langweid-Quartier nach und nach mit Erwachsenen und Kindern beleben wird. Es ist deshalb weitsichtig, die Zeit zu nutzen und frühzeitig Planungsmassnahmen zu ergreifen. Wir vom Gleis 3 jedenfalls bleiben am Thema!

Bruno Unternährer



Brückenbeispiel für Langsamverkehr



Idee für Fussgängerbrücke Zentrum Ost

„Negativ ist nichts und positiv ist alles!“

Sie gehört zum Jahreskalender wie viele andere Veranstaltungen in der Gemeinde Risch: Die JungbürgerInnenfeier. Jedes Jahr werden junge Erwachsene im „Erwachsenen-Leben“ begrüßt. Wir haben vier JungbürgerInnen drei Fragen gestellt, – mit überraschendem Ergebnis.

Was denkst du ändert sich für dich mit der Volljährigkeit?

Johanna Scheurer: Meine Volljährigkeit bewirkt bei mir nicht allzu viel. Ich bekomme seit meinem 18. Geburtstag ständig Post von irgendwelchen Leuten, die was von mir wollen oder mich zu einem absoluten super Angebot überreden möchten. Dazu kommt nun auch, dass ich die Möglichkeit hätte, mich bei den Abstimmungen zu beteiligen.

Mario Konrad: Man muss mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres alle Konsequenzen für sein Handeln selber tragen und kann in vielen Situationen strafbar werden. Die Volljährigkeit eröffnet jedoch auch viele neue Türen und Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen.

Fabienne Keiser: Ich bin eigenständiger geworden und kann selbständig meine Entscheidungen treffen. Ausserdem habe ich mehr Papierkram zu erledigen und ich kann abstimmen gehen.

Renato Zimmermann: Man muss mehr Verantwortung tragen, was nicht immer leicht ist, und man ist nun alleine für sich verantwortlich.

Was findest du positiv und negativ an der Gemeinde Risch Rokreuz?

Johanna Scheurer: Positiv sind für mich der Standort und die Verbindungsmöglichkeiten in andere Städte der Schweiz. Auch die kulturellen Veranstaltungen finde ich, im Gegensatz zu früher, einiges einfallsreicher.

Mario Konrad: Positiv finde ich die neue Dreifachturnhalle in Rotkreuz, sie ermöglicht den Vereinen endlich ihr ganzes Potenzial auszuschöpfen. Es gibt jedoch leider immer noch keinen Jugendtreff, bei dem sich alle angesprochen fühlen, das finde ich sehr negativ.

Fabienne Keiser: Da ich gerne Sport treibe, gefallen mir der Sportplatz und die schönen Turnhallen und da wir einen Eisenbahn-Knotenpunkt haben, sind die Verbindungen sehr gut. Eher negativ finde ich, dass die Nordseite des Bahnhofes nicht so einladend aussieht und dass das Dorf durch die Eisenbahn getrennt ist.

Renato Zimmermann: Negativ ist nichts und positiv ist alles! Ich finde die Gemeinde Risch sehr schön und fühle mich sehr wohl hier.

Was würdest du als erstes ändern, wenn du die Macht dazu hättest?

Johanna Scheurer: Als erstes würde ich weltweit die CO2-Steuer einführen, um dem Klimawandel entgegen zu wirken und zusätzlich würde ich die Preise der Bahnbillette und Abonnemente senken.

Mario Konrad: Ich würde einen Jugendtreff einrichten, in dem es allen wohl ist und der von einer externen Person geleitet würde.

Fabienne Keiser: Ich bin der Meinung, dass viel für die Bevölkerung gemacht wird, z. B. Anlässe, Infrastruktur, Sicherheit am Bahnhof. Ich würde nichts ändern...

Renato Zimmermann: Ich würde das Einbürgerungsgesetz ändern und schauen, dass härter durchgegriffen wird bei den Ausschaffungen von gewalttätigen Ausländern.

Interview: Esther Gödl

5



Johanna Scheurer



Mario Konrad



Fabienne Keiser



Renato Zimmermann

„Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.“

Laotse, chin. Philosoph, 6. Jh. v. Chr.

Nein zu Steuergeschenken für Privilegierte

6 Vermögende, Aktionäre und Unternehmen sollen jährlich Steuergeschenke von 50,4 Millionen Franken erhalten. Gleichzeitig spart der Kanton bei Behinderten, Umwelt, Renten, Lehrerbesoldung oder Prämienverbilligung. Das ist ungerecht!

Wer profitiert von der Steuergesetz-Änderung?

23,4 Millionen Franken für Unternehmen

Der Kanton Zug ist bei der Tiefe der Gewinnsteuern von Unternehmen national wie international Spitze. Selbst der Regierungsrat hat keine Notwendigkeit für eine Gewinnsteuer-senkung geortet. Die Mehrheit der Zuger Gemeinden sind wegen der hohen Steuerausfälle gegen eine Senkung der Unternehmenssteuern und dies zu recht!

19,8 Millionen Franken für Vermögende

Neu sollen Vermögen über 600'000 Franken nur noch mit 2 Promille Vermögenssteuer belastet werden, anstatt mit 2,5 Promille. Bei einem Vermögen von 10 Mio. Fr. können so 20 Prozent Steuern gespart werden. Im Vermögenssteuer-Bereich herrscht kein internationaler Wettbewerb, und unser Kanton ist schon heute der drittgünstigste für Millionäre. Das genügt!

7,2 Millionen Franken für Aktionäre

Der Rabatt bei Beteiligungen und Gewinnen der Aktionäre wird von 30 auf 50 Prozent erhöht. Diese so genannte „Milderung der wirtschaftlichen Doppelbesteuerung“ ist nicht nur potenziell verfassungswidrig. Sie bringt auch der grossen Mehrheit der KMUs, also Metzgern, Gipsern, Coiffeusen, usw. rein gar nichts, weil diese gar keine Kapitalgesellschaften sind.

Brosamen für die Familien

Mit der Erhöhung des Kinderabzugs, der Heraufsetzung des Freibetrages bei der Vermögenssteuer sowie der Erhöhung der Reineinkommensgrenze beim Mieterabzug, werden Familien und der Mittelstand zwar um 9,2 Millionen entlastet. Doch diese Einsparungen werden durch die zu erwartenden höheren Lebenskosten mehr als zunichte gemacht. Der untere Mittelstand sowie wenig Verdienende profitieren gar nicht.

Darum stimmen Sie NEIN am 30. November 2008 zum neuen Zuger Steuergesetz!

www.alternative-zug.ch



Konsequenter Nichtraucherschutz fehlt

Neues Zuger Gesundheitsgesetz

Die Welt-Gesundheitsorganisation WHO definiert den Begriff „Gesundheit“ als Zustand des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Das ist viel mehr als „Nichtkrank-Sein“. Dies zeigt auch der Themenkatalog im neuen Zuger Gesundheitsgesetz, der in elf Kapitel eingeteilt ist, u.a.: Berufe im Gesundheitswesen, Spitäler und Pflegeheime, Patientenrechte und -pflichten, Gesundheitsförderung, Krankheitsbekämpfung und Hygiene, Heilmittel, Lebensmittel und Chemikalien.

Zu grosser Diskussion Anlass gaben im Rat die Paragraphen zur Meldepflicht sexueller Integrität von unter 18-Jährigen, auch zum Konsumenten-, Nichtraucher- und Jugendschutz. Beim letzteren war ich wie die Regierung, für keine Abgabe von Tabak und keinerlei Alkohol unter 18 Jahren. Eine Ratsmehrheit will beim Alkohol aber weiterhin die bisherige Regelung.

Beim Nichtraucherschutz geht es um den Schutz der Gesundheit von uns allen in öffentlichen Räumen, auch um den Schutz der Angestellten, der Kinder und Jugendlichen. Trotz dem Wissen über die Schädlichkeit des Passivrauchens gilt in gut einem Jahr im Kanton die Bundeslösung, die besagt, dass Restaurationsbetriebe, die kleiner als 80 m² sind, Raucher-gaststätten bleiben können. Eine Mehrheit der Bevölkerung wünscht einen konsequenten Schutz vor dem Passivrauch, aber trotzdem war eine Mehrheit der Kantonsrätinnen und -räte für Beizenschutz und nicht für Gesundheitsschutz. Vom vollständig anwesenden Kantonsparlament mit 80 Mitgliedern stimmten ohne Gegenstimme deren 67 dem Gesundheitsgesetz am Schluss der Debatte zu. Immerhin freue ich mich, bald in einigen Restaurants über 80m² rauchfrei essen zu können!

Hanni Schriber-Neiger
„Der Mensch lebt nicht nur von der Politik allein.“



2010 keine Volkszählung mehr

Damit der Bund und sein statistisches Amt auf dem Laufenden gehalten werden können, müssen die Kantone Ausführungsbestimmungen erlassen. Sie schaffen die Möglichkeit, dass 2010 die Bevölkerung nicht mehr für die Volkszählung befragt werden muss. Die Daten werden dann von den zuständigen Stellen, z.B. von den Gemeinden, regelmässig elektronisch aufbereitet. Ich engagierte mich dafür, dass nur die wichtigsten Daten auf der Einwohnerkontrolle geführt werden und keine Datensammlung auf Vorrat geschieht. Wichtig sind mir die Datenqualität, der Datenschutz und die Datensicherheit.

Sparen beim Denkmalschutz

Eine Qualität der Kulturlandschaft im Kanton Zug besteht in der Vielfalt der Baudenkmäler. Bescheidene Gebäude oder neuere Bauten können genauso bedeutend sein, wie berühmte Kulturdenkmäler aus früheren Zeiten. Zu diesem Reichtum gilt es Sorge zu tragen, denn er bedeutet die Seele der Heimat. Ich sprach mich deshalb in

der Kommission gegen eine Verschärfung der Unterschutzstellung aus. Obwohl auch der Regierungsrat gegen eine Verschärfung war, stimmte der Kantonsrat grossmehrheitlich dafür. Die Formulierung „besonderer Wert“ genügt nicht mehr, neu heisst es „sehr hoher Wert“. Damit spart der Kanton pro Jahr bis zu 60'000 Franken auf Kosten der Pflege von Gebäuden mit „besonderem Wert“, dies bei einem Überschuss von 162,2 Millionen Franken!

Vielseitige Kommissionsarbeit in diesem Jahr

Die Hochbaukommission, deren ständiges Mitglied ich bin, kam nach ausgiebigen Abklärungen zum Schluss, dass das Obergericht nach einer umfassenden Renovierung des Zeughauses dorthin umziehen soll. Weiter arbeitete ich in den vorberatenden Kommissionen für den Feuerschutz, für die Altlastensanierung bei Schiessanlagen und für die Familienzulagen mit, die nächstens für den Kantonsrat traktandiert werden.

Aktuelles

8

Du hast eine Alternative!



Vorstand Gleis 3 Alternative

Hanni Schriber-Neiger, Präsidentin und Kantonsrätin; Dorothea Wattenhofer-Reichardt, Gemeinderätin; Claudine Anderhub-Reifler, Kassiererin; Markus Thalmann, PR; Esther Gödl-Galliker, Vize; Bruno Unternährer, Vorstandsmitglied Alternative Kt. Zug

Belohnen Sie engagierte Freiwilligenarbeit?

Mit Ihrer Spende finanzieren Sie unsere Freiwilligenarbeit mit. Damit wissen Sie – im Gegensatz zu Investitionen in Aktien – im Voraus, wo Sie Ihr Geld „verloren“ haben.

Und es lohnt sich. Ihr Profit ist ein ideeller und gesellschaftlicher: Sie ermöglichen eine Arbeit, die zu einer differenzierten Meinungsbildung beiträgt und nachhaltige Wirkung hat.

Was Sie dafür anstelle einer Dividende erhalten: Diese jährliche Zeitschrift, die Sie in Ihren Händen halten und unsere politische Arbeit, die Erfolge zeigt.

Herzlichen Dank für kleine wie grosse Beträge!

Gleis 3 Alternative Risch

AGENDA

Donnerstag, 13. November 2008, 19.30 Uhr

Sitzungszimmer 1. Stock, Dorfmatte
Parteiversammlung zu den Traktanden der Gemeindeversammlung

Dienstag, 25. November 2008
Gemeindeversammlung

Sonntag, 30. November 2008

Eidg. und kant. Urnenabstimmung
Nein zum Zuger Steuergesetz
Ja zur Kulturvereinbarung

Mittwoch, 4. Februar 2009 und 2. September 2009

Ab 18.30 Uhr, Siehbachsaal Zug
Haltestelle Schützengel
MONATSBAR der Alternativen
Gleis 3 kocht für Sie!

Samstag, 9. Mai 2009

9 -12 Uhr, Dorfmarkt mit dem beliebten Gleiserkaffee
Ihr Besuch würde uns freuen!

Lust auf aktives Politisieren?

Möchten Sie im Vorstand, in einer Kommission oder Projektgruppe mitarbeiten? Engagierte Personen, auch Parteilose, sind bei uns herzlich willkommen!

Melden Sie sich telefonisch oder per E-Mail bei unserer Präsidentin.

Telefon 041 790 33 21
gleis3-risch@gmx.ch
www.gleis3.ch

JA

zur Vereinbarung
überregionaler Kultur-
einrichtungen

Barriere Nr. 1/2008
22. Jahrgang
Rotkreuz, November 2008

Auflage: 4300 Exemplare
erscheint 1- bis 2-mal jährlich
für alle Haushalte der
Gemeinde Risch

Herausgeber: Vorstand Gleis 3
Alternative Risch

Meinungen und Anregungen:
Gleis 3 Alternative Risch
6343 Rotkreuz, Tel. 041 790 33 21
www.gleis3.ch, gleis3-risch@gmx.ch

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Rotkreuz
PC 60-5726-6, Konto Gleis 3

Herzlichen Dank, wenn Sie uns
finanziell unterstützen und den
Einzahlungsschein benützen!

